

## Der Faire Einkaufswagen 2020 Ein Fair-Trade-Award für Niedersachsen



Quelle: Forum  
Fairer Handel

In diesem Jahr haben wir wieder den Fairen Einkaufswagen vergeben. Mit diesem Preis wollen wir kirchliche und diakonische Einrichtungen auszeichnen, die erfolgreich eine öko-faire Beschaffung umsetzen. Wir verstehen unter „öko-fair“ ökologisch hergestellte und fair gehandelte Produkte.

Die Ausschreibung richtet sich an Kirchengemeinden und kirchliche Einrichtungen wie evangelische Tagungshäuser, Kindergärten und Verwaltungen sowie diakonische Krankenhäuser, Altenheime oder Sozialstationen. Die erste Auszeichnung erfolgte im Jahr 2012.

Gewonnen haben dieses Mal sieben überaus aktive und kreative Kirchengemeinden und Einrichtungen in den Landeskirchen Braunschweig, Oldenburg und Hannover. Trotz der Schwierigkeiten, die das Leben mit Corona in diesem Jahr mit sich gebracht hat, haben diese „aktiven Sieben“ sehr gute und aussagekräftige Bewerbungen bei uns eingereicht.

Aufgrund der aktuellen Corona-Situation konnten wir die Preisübergabe durch Landesbischof Ralf Meister als Schirmherrn leider nicht am 16. November in Celle in der Neuenhäuser Kirche feiern. Der Landesbischof würdigt die herausragenden Leistungen der Preisträger jedoch auf der KED-Homepage

und vom 1. Vorsitzenden des ABP, Pastor Thomas Fender, gibt es eine Videobotschaft

In kurzen Videos auf der KED-Homepage berichten auch die Gemeinden und Einrichtungen selbst über ihr Engagement. Sie zeigen ganz konkret und anschaulich, wie sie sich mit öko-fairer Beschaffung und vielen weiteren Ideen für Nachhaltigkeit und damit für die Bewahrung der Schöpfung einsetzen. Als Auszeichnung dafür erhielten sie neben dem Preisgeld je ein Präsentpaket mit öko-fairen Überraschungen. Auch an dieser Stelle möchten wir den Gewinnern des „Fairen Einkaufswagens 2020“ nochmals herzlich gratulieren!

Luisa Kroll

### GEWINNER

#### in der Kategorie „Kirchengemeinde“:

1. Platz: Ev.-luth. Kirchengemeinden Alt-Garbsen, Willehadi und Versöhnung, Garbsen/Havelse (1.750 € Preisgeld)
1. Platz: Ev.-luth. Kirchengemeinde Neuenhäusern, Celle (1.750 € Preisgeld)
2. Platz: Ev.-luth. Kirchengemeinde St. Petri, Melle (1.250 € Preisgeld)
3. Platz: Ev.-luth. Kirchengemeinde Martin Luther, Hildesheim (750 € Preisgeld)
4. Platz: Ev.-luth. Kirchengemeinde Weststadt, Braunschweig (500 € Preisgeld)

### GEWINNER

#### in der Kategorie „Einrichtung“:

1. Platz: Kirchenkreisjugenddienst Hildesheim-Sarstedt (600 € Preisgeld)
2. Platz: Jona-Kindergarten, Barßel-Elisabethfehn (400 € Preisgeld)



### Liebe Leserinnen und Leser,

auch in diesem – so ganz besonderen Jahr – geht es im Advent auf Weihnachten zu. Letzteres wird sicher auch anders als sonst verlaufen und uns damit herausfordern.

Eine Herausforderung war es für uns im KED mit dem „Fairen Einkaufswagen“, den wir diesmal nicht bei einem der Gewinner festlich gestalten konnten. Stattdessen mussten wir die Veranstaltung kurzfristig im „November-Lockdown light“ auf unserer Homepage inszenieren. Es bleiben also Unsicherheiten in der Planung von Veranstaltungen sowie die Notwendigkeit, sich immer wieder auf neue Rahmenbedingungen einzustellen. Bei allem Bedauern dieser Umstände müssen wir aber mit dem Blick auf die Menschen im globalen Süden bedenken, wie viel immens schwerer das Überleben dort geworden ist im Vergleich zu unserem Alltag.

Deshalb bleibt es wichtig, dass wir uns weiter für entwicklungspolitische Themen interessieren (wie z.B. die Forderungen von [erlassjahr.de](http://erlassjahr.de)), und wir sollten den Fairen Handel weiter zu unserer Sache machen. Das haben die Gewinner des „Fairen Einkaufswagens“ uns vorbildlich vor Augen geführt.

In diesem Sinne schon mal fröhliche Weihnachten aus dem Kreuzkirchhof

Ihre Dr. Cornelia Johnsdorf

# Online-Seminar über Menschenrechte in der Wirtschaft

Am 16. und 17. Oktober veranstaltete der KED gemeinsam mit dem Evangelisch-lutherischen Missionswerk in Niedersachsen (ELM) wie auch schon in früheren Jahren wieder ein Wochenendseminar für ehemalige „weltwärts“-Freiwillige und entwicklungspolitisch interessierte Studierende. In diesem Jahr lautete das Thema „Menschenrechte und Umweltstandards entlang der Lieferkette: Wer trägt welche Verantwortung? – Eine Annäherung an den UN-Treaty-Prozess“.



Nachdem der Termin wegen der COVID-19-Pandemie zunächst um mehrere Monate verschoben und die Zahl der Teilnahmeplätze reduziert worden war, musste das Seminar kurzfristig noch auf ein reines Online-Format umgestellt werden, weil eine Präsenzveranstaltung angesichts steigender Infektionszahlen zu riskant erschien. 14 Interessierte aus ganz Deutschland mit sehr unterschiedlichem Studienhintergrund ließen sich durch diese bedauerlichen Umstände nicht abschrecken.

Viele von ihnen hatten als Freiwillige in verschiedenen Ländern Afrikas, Lateinamerikas und Asiens schon einiges darüber erfahren, welche Probleme es in menschenrechtlicher Hinsicht gerade am Anfang einer globalen Lieferkette geben kann – z.B. wenn bei der Gewinnung von Rohstoffen für elektronische Geräte die Gesundheit von Arbeitskräften gefährdet wird und diese weder einen fairen Lohn erhalten noch sozialversichert sind und auch keine Möglichkeit haben, ihre Interessen gemeinsam in gewerkschaftlich organisierter Form zu vertreten.

Niels von Türk, Referent für das internationale Freiwilligenprogramm des ELM, führte am Beispiel der „Weltreise eines Handys“ in die Problematik ein:



Die SPD-Bundestagsabgeordnete Kirsten Lühmann (3. Zeile, 3. Bild) stellte sich auf Einladung durch die Seminarleiter Niels von Türk (ELM, 1. Zeile, 1. Bild) und Andreas Kurschat (KED, 1. Zeile, 2. Bild) den Fragen der Teilnehmenden.  
Quelle: Andreas Kurschat

Zwölf Stationen vom Kupferabbau in Chile über die Komponentenfertigung in China, die Endmontage in Thailand und den Verkauf in Deutschland bis hin zum Materialrecycling in Nigeria verdeutlichten Risiken für Beschäftigte und für die Umwelt an unterschiedlichen Punkten einer globalen Lieferkette.

Andreas Kurschat, der als Referent beim KED für den Arbeitsbereich Entwicklungspolitische Bildungsarbeit mit Studierenden und ehemals Studierenden mit Auslandserfahrung zuständig ist, lenkte den Blick auf die konkreten Rechte, um deren Schutz es im aktuellen Diskurs über Sorgfaltspflichten von Unternehmen geht. Zudem gab er einen Überblick darüber, welche Maßnahmen zur Achtung dieser Rechte bislang auf der globalen Ebene der Vereinten Nationen (VN) und auch in Deutschland getroffen wurden, ohne jedoch schon hinreichende Verbesserungen bewirkt zu haben.

Passenderweise hatte die Bundesregierung wenige Tage vor dem Seminar die aktuellen Zahlen zum Nationalen Aktionsplan Umsetzung der VN-Leitprinzipien Wirtschaft und Menschenrechte 2016-2020 veröffentlicht. Die Hoffnung, dass schon jetzt mindestens 50% aller

in Deutschland ansässigen Unternehmen mit mehr als 500 Beschäftigten freiwillig bestimmte Standards erfüllen, um sicherzustellen, dass in ihrer jeweiligen Wertschöpfungskette keine Menschenrechte verletzt werden, hat sich demnach nicht erfüllt. Nur ca. 15% von ihnen haben die fünf Kernelemente des Aktionsplans bereits in ihre Unternehmensprozesse integriert. Es besteht also Regelungsbedarf.



Karolin Seitz vom Global Policy Forum in Bonn zeigte auf, welche Chancen der seit einigen Jahren bei den Vereinten Nationen laufende Prozess für ein rechtlich bindendes internationales Abkommen über Menschenrechte in der Wirtschaft (UN Treaty on Business and Human Rights) bietet. Darüber hinaus erläuterte sie, welche Erwartungen die 2019 gegründete zivilgesellschaftliche Initiative Lieferkettengesetz gegenüber der Bundesregierung vorbringt, um eine möglichst wirksame gesetzliche Regelung der Sorgfaltspflichten deutscher Unternehmen zu

erreichen. Kirsten Lühmann, Bundestagsabgeordnete der SPD aus Niedersachsen, vermittelte schließlich tiefere Einblicke in das Abstimmungsverhalten Deutschlands im UN-Treaty-Prozess und in das deutsche Gesetzgebungsverfahren für ein Lieferkettengesetz, in dessen Verlauf auch Betroffene, Fachleute und zivilgesellschaftliche Organisationen angehört werden. Sie berichtete über den aktuellen Stand der Verhandlungen zwischen den

drei beteiligten Ministerien, stellte die Positionen der Koalitionsparteien gegenüber und gab Auskunft darüber, welche Streitpunkte im notwendigen Bemühen um einen Kompromiss noch besonders klärungsbedürftig sind.

Mit einer Gesamtdauer von mehr als zehn Stunden stellte die Online-Veranstaltung hohe Anforderungen an die Aufmerksamkeit der Teilnehmenden. Eine Fülle von Informationen aus unterschiedlichen

Perspektiven auf eine ziemlich komplexe Materie wurde ausgetauscht und lebhaft diskutiert. Erfreulicherweise wirkte der thematische Spannungsbogen bis zum Schluss so anregend auf alle Beteiligten, dass anfängliche Skepsis, ob das Seminarkonzept auch ohne die Vorzüge einer Präsenzveranstaltung funktionieren würde, bald verflogen war.

*Andreas Kurschat*

## Faire Kaffeepause im KED im Rahmen der Fairen Woche 2020



V.l.n.r. Frau von Dassel, Frau Baumgarte, Herr OKR Stelter, Frau Dr. Johnsdorf und Herr Pastor Fender im Gespräch  
Quelle: KED

Der KED wollte auch trotz der erschwerten Bedingungen durch die Abstandsregeln mit einer kleinen Veranstaltung am **16. September** im Haus die Faire Woche in diesem Jahr unterstützen. Frau Dr.

Johnsdorf berichtete von der Situation der Kaffeebauern unter den erschwerten Bedingungen durch die Corona-Pandemie in ihren Ländern und der positiven Wirkung durch die Fairtrade-Prämie.



Aprolma-Kaffee

Quelle: KED

Dazu gab es Kaffee aus einer Frauenkooperative (APROLMA) in Honduras.

*Cornelia Johnsdorf*

## Interaktiver Vortrag für die Kirchengemeinden Alt-Garbsen/Havelse/Willehadi

Bekanntlich sind durch die Corona-Beschränkungen in dieser Zeit einige Veranstaltungen schwieriger zu realisieren. Dennoch konnte am **24. September** für die Kirchengemeinden Alt-Garbsen/Havelse/Willehadi erfolgreich ein Vortrag des KED auch mit einem interaktiven Abschnitt stattfinden. Hierzu hat Luisa Kroll, Honorarmitarbeiterin für ökofai-

re Beschaffung in Kirchengemeinden, die Gemeinden im Orionhof besucht.

Die Kirchengemeinden Alt-Garbsen/Havelse/Willehadi sind bereits sehr aktiv in Bezug auf ökofaire Beschaffung und haben in diesem Jahr den ersten Platz des „Fairen Einkaufswagens“ mit ihrem Engagement gewonnen. In einer Arbeitsgemeinschaft zum Thema „Zukunft



Die Teilnehmer\*innen „begehen“ und berechnen ihren ökologischen Fußabdruck.

Quelle: KED

Einkaufen“ arbeiten die drei Gemeinden bereits seit längerem aktiv zusammen an diesem Thema und haben beispielsweise ihren gesamten Papierverbrauch umgestellt, es wird mit Bio-, fairen und regionalen Lebensmitteln gekocht, es wurde ein Hochbeet angelegt und vieles mehr. Hierbei wurden sie zuvor schon von Rebecca Neumann vom KED begleitet und beraten, welche sich jetzt in Elternzeit befindet.

Obwohl die Gemeinden somit in dem Bereich bereits zu den „Fortgeschrittenen“

gehören, war der Vortrag dennoch auch für Einsteiger im Themenbereich „fairer Handel“ geeignet. Die Teilnehmer\*innen hatten sich für den Vortrag gewünscht, dass das Thema fair gehandelter Orangensaft vertiefend thematisiert wird. Dabei wurde speziell das Prinzip des Mengenausgleichs thematisiert und welchen Sinn dieser für Kleinbäuer\*innen hat, um auch vom System des fairen Handels zu profitieren. Außerdem wurde passend zu der Aktualität die Fairtrade-Prämie erläutert und weshalb die-

se besonders während Corona zu einem wichtigen Instrument geworden ist, um auch in der Krise das Einkommen der Produzent\*innen im globalen Süden zu sichern. Interaktiv konnten im Anschluss alle Teilnehmer\*innen ihren ökologischen Fußabdruck berechnen und die Ergebnisse und Gedanken im Plenum besprechen. Daraus hat sich eine angeregte Diskussion ergeben, aus welcher viele interessante Gedanken hervorgegangen sind.

Luisa Kroll

## Die Faire Woche beim KED – Exkursion zur Hannoverschen Kaffeemanufaktur



Bernhard Lammert (2.v.re.) von der Hannoverschen Kaffeemanufaktur erklärt den Teilnehmenden das schonende Röstverfahren in der Rösterei. Foto: KED

Referentin Anna Baumgarte zum diesjährigen Thema „Nachhaltiger Konsum und Produktion“ der Fairen Woche übernahm anschließend Vertriebsmitarbeiter Bernhard Lammert, der die Gruppe mit seiner Euphorie und seinem Fachwissen zu Kaffee durch den Nachmittag geleitete und jederzeit alle Fragen der neugierigen Teilnehmenden beantwortete.

Nach einer kurzen Vorstellung des seit 2012 bestehenden Unternehmens und Fakten zum Thema Kaffeekonsum weltweit und in Deutschland konnten wir die von Herrn Lammert neu erlernten Verkostungsregeln direkt anwenden und die erste von insgesamt 4 ganz unterschied-

Zum Abschluss der Fairen Woche veranstaltete der Kirchliche Entwicklungsdienst am 30.09.2020 eine Exkursion zur Rösterei der Hannoverschen Kaffeemanufaktur, in deren von Nachhaltigkeit geprägte Unternehmensphilosophie unsere Gruppe einen Einblick erhielt. Es nahmen internationale Studierende sowie eine kaffeefreudige Küsterin teil.

In Heeßel bei Burgdorf angekommen, gab es zunächst Zeit für ein erstes Kennenlernen der Teilnehmenden untereinander sowie ein Eruiern der Vorerfahrung zum Thema Konsum und Kaffee. Nach einem kurzen Input von KED-

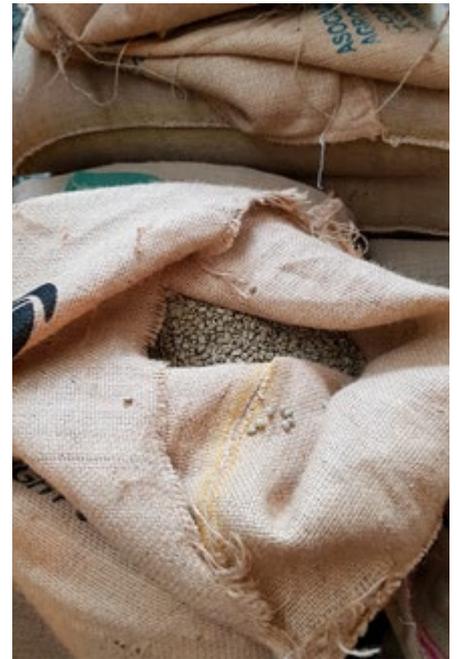


Der internationale Student Léandre Larry röstet am Handröster Kaffee. Foto: KED

lichen Kaffeesorten am Nachmittag verkosten (von mild über fruchtig, schokoladig bis kräftig war alles dabei). Hier erfuhren wir, dass guter Kaffee, wenn er kalt ist, z.B. nicht bitter wird und dass Kaffee von guter Qualität niemals scharf, bitter oder brandig schmecken dürfe. Nach einem kurzen Exkurs in die Geschichte und Herkunft der Kaffeepflanze, die sich von Äthiopien über die arabische Halbinsel und später durch die Kolonialmächte in der ganzen Welt verbreitete, ging Herr Lammert näher auf den Anbau und die Ernte von Kaffee ein. Die Unterschiede in Anbau und Ernte zwischen konventioneller, industrieller und traditioneller Weise haben einen entscheidenden Einfluss auf Geschmack, Qualität und Preis von Kaffee. Kaffee wird weltweit nach einem einheitlichen Schema anhand einer Skala bis 100 Punkten bewertet. Diese Bewertung bestimmt zu einem Großteil den Preis des Rohkaffees. Ist die Kaffeequalität besonders gut, wird den Produzenten ein höherer Preis bezahlt. Die Hannoversche Kaffeemanufaktur hat sich auf die Herstellung und Röstung von Spitzenkaffees spezialisiert (82-86 Punkte), wovon Produzenten, das Unternehmen und die Verbraucher profitieren. Herr Lammert erklärte, wie nachhaltige und soziale Aspekte beim Anbau und in der Lieferkette im Konzept des

Unternehmens verankert sind. So wird der Kaffee direkt und ohne Zwischenhändler von Kleinbauern oder Kooperativen bezogen, die auf traditionelle und biologische Landwirtschaft ohne Einsatz von Pestiziden setzen. Dadurch werden Kosten eingespart, die direkt den Kaffeeproduzenten zu Gute kommen. Zudem wird immer frisch geröstet und abgefüllt sowie ein Mehrwegsystem für die Konsumenten eingeführt, um Abfälle zu vermeiden.

Im zweiten Teil zeigte Herr Lammert unserer Gruppe die Rösterei und stellte die verschiedenen Röstverfahren und Abläufe vor. Dieser Teil war für die technisch Interessierten unter den Studierenden besonders interessant. Auch hier wurde deutlich, welche Vorteile traditionelle und schonende Röstverfahren bei bis zu 190° Grad sowohl für die Qualität des Kaffees als auch für die Gesundheit der Konsumenten haben, da schonend gerösteter Kaffee bekömmlicher ist und weniger Schadstoffe wie bspw. Acrylamid enthält. Während wir den interessanten Nachmittag bei einer weiteren Tasse Kaffee ausklingen ließen, konnte ein Student seine Künste im gleichmäßigen Rösten von Kaffee an einem Handröster unter Beweis stellen. Den selbst gerösteten Kaffee konnte er anschließend mit nach Hause nehmen und genießen.



Kaffeesäcke mit Rohkaffee

Foto: KED

Bevor es zurück nach Hannover ging, nahm der Eine oder die Andere noch die Möglichkeit wahr, frisch gerösteten Kaffee im hauseigenen Laden einzukaufen. Das Feedback der Teilnehmenden viel so gut aus, dass dieses Format sicherlich wiederholt wird.

*Anna Baumgarte*

## Grundlagen des Fairen Handels in Hachmühlen

Am 28. Oktober war KED-Referent Andreas Kurschat zu Gast in der Gemeinde Hachmühlen, um über das Thema Fairer Handel zu informieren. Die Veranstaltung im dortigen Seniorenkreis fand auf Einladung durch Pastor Siebo Schott statt, der in seinen Eingangs- und Schlussworten besonderes Gewicht darauf legte, wie leicht jeder Einzelne Gutes tun und durch bewusste Kaufentscheidungen Geld dorthin lenken kann, wo andere es zur Sicherung ihrer Existenz am meisten brauchen – gerade in Krisenzeiten wie jetzt.

Pastorin Frauke Kesper-Weinrich sorgte



KED-Referent Andreas Kurschat (Mitte) wurde von Pastor Siebo Schott (rechts) in der St. Martini-Kirche in Hachmühlen begrüßt und informiert über den Fairen Handel. Quelle: Andreas Kurschat



Kaffeekirschen in Guatemala.

Quelle: TransFair

für einen reibungslosen Ablauf in der schmucken St. Martini-Kirche, wo sich die nötigen Regeln zum Infektionsschutz besser umsetzen ließen als im Gemeindehaus. Da das Thema ihr selbst am Herzen liegt, bezieht sie den Kaffee für ihre Gemeinde schon seit Langem aus dem fair gehandelten Sortiment des Weltladens Hameln.

Auch wenn bei dieser Veranstaltung das eigentlich geplante Kaffeetrinken leider Corona-bedingt entfallen musste, bot sich Kaffee als anschauliches Beispiel an,

um zu erläutern, wie Fairer Handel funktioniert und warum es sinnvoll ist, ihn zu unterstützen. Eine herausragende Bedeutung hat Kaffee nicht nur als erstes fair gehandeltes Produkt überhaupt, das vor über 40 Jahren nach Deutschland kam, sondern auch in der heutigen, sehr breiten Produktpalette des Fairen Handels, zu dessen Gesamtumsatz er hierzulande aktuell rund ein Drittel beiträgt.

Fotos von einer kleinbäuerlichen Genossenschaft in Guatemala vermittelten einen Eindruck davon, wie dort der Anbau

von öko-fair-zertifiziertem Kaffee vonstattengeht und wie die durch den Fairen Handel erzielten Gewinne bislang schon für eine nachhaltige Verbesserung der Lebensbedingungen vor Ort verwendet worden sind. Auch ein Quiz rund um den Fairen Handel stand auf dem Programm und regte dazu an, eigenes Wissen auf die Probe zu stellen. Viele schätzten dabei z.B. ganz richtig, dass in Deutschland pro Kopf und Jahr etwa 18 Euro für fair gehandelte Produkte ausgegeben werden (während es in der Schweiz mehr als das Dreifache ist).

Wie Produktsiegel und andere spezielle Zeichen die Suche nach Waren aus fairem Handel und allgemein aus nachhaltiger Produktion erleichtern können, ließ sich schließlich anhand einer kompakten, in jedes Portemonnaie passenden Label-Übersicht klären, die die Teilnehmenden für künftige Einkäufe mit nach Hause nehmen konnten. Als Wegzehrung und Entschädigung für den notgedrungen entbehrten Kaffeegenuss gab es dazu noch eine Kostprobe öko-fairer „KED-Schokolade“.

Andreas Kurschat

## FIT mit Abstand

Fit fürs Studium soll die Orientierungswoche die neuen Studierenden an der Fachhochschule für Interkulturelle Theologie (FIT) Hermannsburg machen. Sie ließ sich in diesem Jahr zwar nur mit gehörigem Abstand voneinander durchführen, aber immerhin mit persönlicher Präsenz.



Fachhochschule für  
Interkulturelle Theologie  
Hermannsburg

So war auch der KED in Gestalt von Anna Baumgarte und Andreas Kurschat am 5. November vor Ort in der Südeide, um Interesse an entwicklungspolitischem Engagement zu wecken und über die verschiedenen Bildungs- und Beratungsangebote des KED speziell für Studierende zu informieren.

Die große Mehrheit der Studierenden an der FIT stammt selbst aus dem Globalen Süden. Einige von ihnen haben sich schon in früheren Studiengängen oder auch privat mit Ansätzen zur Verbesserung der Lebensverhältnisse in ihrem Herkunftsland oder mit Nachhaltigkeitsaspekten in der Wirtschaft befasst.

In der Diskussion mit den Studierenden ging es um Möglichkeiten, solchen Interessen auch im nun gewählten Studium z.B. im Rahmen von Praktika oder Abschlussarbeiten nachzugehen, mit entwicklungspolitisch Engagierten in Deutschland in Kontakt zu kommen oder



finanzielle Förderung zu finden. Auch Bezüge zu politischen Leitlinien wie der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung, deren globale Ziele den meisten noch nicht geläufig waren, wurden dabei aufgezeigt.

Andreas Kurschat

# Chancen auf gutes Leben – und was wir dafür tun können

Wie ungleich die Chancen auf ein gutes Leben weltweit verteilt sind, zeigten drastische Bilder aus Ecuador im Frühling dieses Jahres: In der Millionenstadt Guayaquil mangelte es an Särgen für die vielen Todesopfer des Corona-Virus, die auf offener Straße lagen. Trotz weitgehender Ausgangssperre gehörte Ecuador zu den weltweit am stärksten von der Pandemie betroffenen Ländern. Dennoch wurden im ohnehin schon überforderten Gesundheitswesen Ecuadors in diesem Jahr rund 3000 medizinische und pflegerische Fachkräfte aus Kostengründen entlassen.



„Auslandsschulden haben Vorrang vor Gesundheit“, kritisiert der Wirtschaftsexperte und Politiker Alberto Acosta die derzeitige ecuadorianische Regierung. Sie zahlte noch im März dieses Jahres – also im selben Monat, in dem sie wegen dramatisch ansteigender Infektionszahlen eine Ausgangssperre verhängte – 340



Mitwirkende beim KED-Infoabend am 10.11.2020 (von links oben nach rechts unten): Alberto Acosta, Andreas Kurschat, Peter Walkenbach, Christian Cray, Kristina Rehbein und Luisa Kroll.

Quelle: Andreas Kurschat

Mio. US-Dollar an internationale Gläubiger von Anleihen (global bonds). Alberto Acosta, der als prominenter Gast beim KED-Infoabend am 10. November auch Auswege aus der aktuellen Krise aufzeigte, hat sich in der Vergangenheit u.a. als Präsident der Verfassungsgebenden Versammlung Ecuadors und Minister für Energie und Bergbau dafür eingesetzt, „buen vivir“ (gutes Leben) für alle zum zentralen Ziel staatlichen Handelns zu machen. Eine wesentliche Maßnahme der Regierung, der er angehörte, war die Einsetzung einer Kommission zur Überprüfung der Auslandsverschuldung Ecuadors, um die Schuldenlast zu reduzieren und so

mehr Haushaltsmittel für eine Verbesserung der Lebensverhältnisse im Land verfügbar zu machen.

In den letzten Jahren jedoch hat sich in Ecuador eine neoliberale Politik durchgesetzt, die das Land erneut in eine Schuldenkrise gestürzt und die Chancen vieler Menschen auf ein gutes Leben aufs Spiel gesetzt hat. Zu den Leidtragenden gehört besonders die indigene Bevölkerung in der Amazonasregion.



Christian Cray, der als Deutscher in Ecuador für die zivilgesellschaftliche Organisation acción ecológica arbeitet, berichtete im Rahmen des KED-Infoabends über die zunehmende Zerstörung des Lebensraums der Indigenen, z.B. durch die Förderung von Erdöl. Maßnahmen zur Begrenzung massiver Umweltschäden im Regenwald, die der Bruch zweier Erdölpipelines im April verursachte, wurden durch die Corona-bedingte Ausgangssperre verzögert. Gleichzeitig blieb die Erdölförderung jedoch von der Ausgangssperre ausgenommen und wurde sogar noch forciert. So kam es, dass



Auswege aus der Schuldenkrise zeigten Alberto Acosta und Kristina Rehbein auf. Grafik: erlassjahr.de



“COVID-19 hat tödliche Folgen für unsere Alten. Unsere alten, weisen Waorani sind Krieger, sie haben uns immer gelehrt, die Natur zu bewahren. Wenn die Pikenani (Weisen) nicht mehr unter uns sind, verlieren wir unser traditionelles Wissen und unsere Kultur. Wir müssen sie schützen.”

Nemonte Nenquimo, Waorani-Sprecherin

TIME-Magazin erklärt Nemonte 2020 zu einer der 100 weltweit einflussreichsten Personen

Folie aus der Präsentation von Christian Cray. In der Video-Aufzeichnung (siehe KED-Homepage oder Youtube) können auch die informativen Präsentationen von Alberto Acosta und Kristina Rehbein noch angesehen werden.  
Fotoquelle: ifnotusthenwho.me

Arbeitskräfte der Erdölindustrie auf dem Weg zu ihren Arbeitsstätten in der Amazonasregion das Corona-Virus dort in Siedlungen einschleppten, deren indigene Bevölkerung einen besonders schlechten Zugang zu moderner Medizin hat. Infizierte wurden mit traditionellen Heilmethoden behandelt, die aber schwere Krankheitsverläufe mit Todesfolge nicht verhindern konnten.

Die Einnahmen, die die Erdölindustrie dem Staat noch einbringt, nachdem die Wirtschaftsleistung insgesamt durch die Pandemie eingebrochen ist, fließen u.a. in den Schuldendienst. Auch in zahlreichen anderen Entwicklungs- und Schwellenländern hat sich das Problem einer ohnehin schon kritischen Staatsverschuldung durch die Corona-bedingte Rezession noch zugespitzt.

Kristina Rehbein vom zivilgesellschaftlichen Bündnis [erlassjahr.de](http://erlassjahr.de) betonte daher die Notwendigkeit umfangreicher Schuldenstreichungen sowohl für Ecuador als auch für viele andere Staaten. Alle Gläubiger müssten dazu gezwungen werden, auf große Teile ihrer Forderungen zu verzichten, also z.B. auch private Gläubiger, die sich nicht an den bislang vom Internationalen Währungsfonds und von der G20 beschlossenen Schuldenerleichterungen beteiligen. Vorschläge für eine praktische Umsetzung liegen längst auf dem Tisch. An die Bundesregierung richtet [erlassjahr.de](http://erlassjahr.de) daher den Appell, sich mit ihrem internationalen Einfluss dafür stark zu machen.

Auch im Hinblick darauf, was wir als Einzelne hier in Deutschland konkret tun können, um eine Angleichung der

Chancen auf ein gutes Leben weltweit zu erreichen, gab es an dem Abend verschiedene Anregungen.

Peter Walkenbach vom Südamerika-Zentrum Hannover, das bei dieser Veranstaltung mit dem KED kooperierte, wies darauf hin, dass sein Verein bereits zu Beginn der Corona-Pandemie mit einer Spende geholfen hat, die schlimmste Not bei der indigenen Ethnie der Waorani in Ecuador zu lindern. Auch in anderen Ländern Lateinamerikas unterstützt der Verein Projekte in den Bereichen Gesundheit, Bildung und Umwelt.

Kristina Rehbein rief abschließend dazu auf, immer wieder öffentliche Aufmerksamkeit zu erzeugen – z.B. in den sozialen Medien – und Stimmen aus dem Globalen Süden hörbar zu machen. Der KED-Infoabend, bei dem [erlassjahr.de](http://erlassjahr.de) ebenfalls als Kooperationspartner fungierte, hat dazu mit den Stimmen von Alberto Acosta und den anderen Mitwirkenden einen Beitrag geleistet.

Die vollständige Video-Aufzeichnung der Veranstaltung unter dem Titel „Corona-Krise, Staatsverschuldung und die Lage der Indigenen in Ecuador“ findet sich zum Nach-Sehen und Weiterverbreiten auf der KED-Homepage

und bei Youtube

Andreas Kurschat

## Veranstaltungen

Anmelden unter:

Bitte schauen Sie auf unsere Homepage, um sich jeweils aktuell über Veranstaltungen des KED im Frühjahr 2021 zu informieren.

Russchuss für entwicklungs-  
bezogene Bildung und Publizistik  
Ev. lutherische  
Landeskirchen



Braunschweig, Hannovers, Oldenburg, Schaumburg-Lippe und die Evangelisch-reformierten Kirche

Termin für den ABP Niedersachsen  
08.02.2021  
Abgabe bis 25.01.2021

### IMPRESSUM

Herausgegeben vom: Kirchlichen Entwicklungsdienst der evangelisch-lutherischen Landeskirchen in Braunschweig und Hannovers, Kreuzkirchhof 1-3, 30159 Hannover | Redaktion: Dr. Cornelia Johnsdorf (verantwortlich)  
Gestaltung und Layout: Sybille Felchow, [www.she-medien.de](http://www.she-medien.de), Hannover

